

## Europadenkmal

### DENK MAL AN EUROPA

Am Dreiländereck in Lieler-Ouren erinnert das Europadenkmal an die Gründung der Europäischen Gemeinschaft im Jahre 1957. Es steht mit Würde und Symbolkraft vor dem Besucher, der hier als eiliger Tourist oder als nachdenklicher Europäer verweilt.

Es ist eine Demonstration europäischer Freundschaft der Menschen im „Grünen Herzen Europas“.

Dort, wo sich die Grenzen Belgiens, Luxemburgs und Deutschlands treffen, wurde am 22. Oktober 1977 auf Initiative der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen ein Denkmal eingeweiht. Einfach, schlicht und doch symbolträchtig erinnert es an die Unterzeichnung der Römischen Verträge im März 1957 und an die Begründer der Europäischen Gemeinschaft.

Bis auf den heutigen Tag markiert das zu einem Drittel auf luxemburgischem und zu zwei Drittel auf belgischem Hoheitsgebiet stehende Denkmal einen Meilenstein beispielhafter Zusammenarbeit der vier Nationen der Eifel-Ardennen-Region. Zugleich ist es eine zu Stein gewordene Mahnung, nicht müde zu werden auf dem Weg zu einem geeinten Europa, den die großen Europäer nach dem Zweiten Weltkrieg so hoffnungsvoll eingeschlagen hatten.

Das Europadenkmal ist Mahnmal und Appell zugleich: Es ist Symbol für die europäische Dimension und für die Zusammenarbeit zwischen den Menschen der benachbarten Länder in Eifel und Ardennen und weit darüber hinaus. Es erinnert an die Vergangenheit und mahnt, diese Vergangenheit bei der Gestaltung der Zukunft zu berücksichtigen.



## Europadenkmal

### Rundwanderungen im Dreiländereck

# Route 5

## Kulturwanderung

### Ouren

### GPS-Koordinaten

Startpunkt: 50.130278°, 6.135833°

### Projektpartner



**EVEA**  
Europäische Vereinigung  
für Eifel und Ardennen  
Herrenstraße 8, D-54673 Neuerburg  
[www.evea.de](http://www.evea.de)



**ZVS**  
Geschichtsverein  
„Zwischen Venn und Schneifel“  
[www.zvs.be](http://www.zvs.be)

Dieses Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert (EFRE)  
(INTERREG IV-A-Programm Euregio Maas-Rhein)



[europadenkmal.eu](http://europadenkmal.eu)



## Kulturtour Ouren

Die Geschichte des Dorfes Ouren ist eng verknüpft mit der Geschichte der Burg, die auf einem Plateau mitten im Ort lag **1**. Heute sieht man noch, wie sich die Häuser um den Burgberg schmiegen, die einst Teil der Freiheit Ouren waren. Das Geschlecht der Herren von Ouren trat schon im 11. Jahrhundert mit Rycardis de Hunrin ins Licht der Geschichte. Seit dem 16. Jahrhundert teilten sich die Herren von Giltingen den Ourener Besitz mit den Herren von Malberg.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war Martin von Giltingen mit Margaretha von Tavigny vermählt. Deren Wappensteine finden sich heute noch in der Ourener Kirche **2**. Nach dem Tode des letzten Vertreters der Familie von Ouren um 1730 gelangte der Besitz an die Familie von Dobbelsstein. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts stand das Gebäude noch, war aber unbewohnt.

Zur Herrschaft Ouren gehörten außer Ouren noch Malscheid, Oberhausen, Heinerscheid, Kalborn, Hüpperdingen, ein Teil von Lieler und ein Teil von Ulflingen. Auch Arzfeld und Irrhausen gehörten den Herren von Ouren. Die St. Petrus-Kirche **2**, die dem Ortsteil den Namen gab, ist im wesentlichen ein gotischer Bau, doch dürften die Ursprünge des Gebäudes in romanische Zeiten zurückreichen, denn der älteste Teil des Gotteshauses (Turm und Langhaus) stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert und enthalten romanische Stilelemente. Auf den Schlusssteinen finden sich das Relief des hl. Petrus, das Lamm Gottes sowie das Ourener Ankerkreuz. Im Jahre 1741 wurde der baufällige Chor erneuert. Damals wurde dem Turm auch die Eingangshalle vorgelagert, während die Sakristei im Jahre 1912 angebaut wurde. Die Kirche mit dem alten Patrozinium entstand wahrscheinlich in der Nähe eines Hofes, den die Abtei Prüm im Mittelalter den Burgherren von Ouren zu Lehen trug. Das Gotteshaus in Peterskirchen war Mutterkirche eines Bezirks, der sich beidseitig der Our erstreckte und den Ort Lützkampen und ursprünglich auch das Dort Harspelt umfasste.

Der unter Denkmalschutz stehende Kreuzweg **3** wurde 1896 durch Pfarrer Heinrich Josef Fischer angelegt. Von hier aus hat man einen schönen Blick ins Schiebachtal mit der Heinskyll-Mühle **4**. Diese Mühle war ursprünglich eine Lohmühle, wurde jedoch um 1810 zu einer Fruchtmühle umgebaut. Die Familie Heinskyll ist übrigens auch Gründer der Ourener Mühle am anderen Ende des Dorfes. Um die beiden Felsgruppen am Eingang des Dorfes ranken sich einige Sagen: Während man der Nonnenley **5** nachsagt, hier habe einst ein Nonnenkloster gestanden, ist der Rittersprungfelsen **6** der Ort einer Liebeslegende: Ein Ritter habe das Burgfräulein von Ouren aus Liebe entführt. Um seinen Verfolgern zu entkommen habe er sein Pferd (mit der Braut auf dem Rücken) vom Felsen springen lassen und habe so über die Our setzen und entkommen können.

Im Sommer des Jahres 1881 machte der Lehrer Dries von Ouren den Kreisschulinspektor Dr. Quirin Esser darauf aufmerksam, dass „ungefähr 12 Minuten unterhalb des Dorfes Ouren“ im Flurdistrikt „Zermächer“ **7** vor wenigen Jahren Mauersteine zu Tage gefördert worden seien, die von dem s.Z. infolge der Pest ausgestorbenen Dörfern herrühren sollten. Durch Nachgrabungen im Sommer 1881 sind nicht nur die von den Römern bei ihren Bauten zur Verwendung gelangenden charakteristischen Ziegel zu Tage gefördert worden, sondern es ist auch ein Teil der Umfassungsmauern des Hauses freigelegt worden.

Am Dreiländereck wurde das Europadenkmal **8** am 22.10.1977 eingeweiht. Das Denkmal geht zurück auf den damaligen Präsidenten der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen, Georges Wagner aus Luxemburg, nach dem auch die Brücke über die Our **9** benannt ist.

Roger Greisch **10**, Lehrer und Kunstmaler in Ouren, dessen Kunst weit über das Dorf hinaus bekannt wurde, lebte unweit des Burgplatzes bis zu seinem Tod 1999. Greisch, mit vielen Kunstpreisen ausgezeichnet, gilt als Künstler, der erstmals in Ostbelgien abstrakte Kunst schuf.

